

der Aufträge insgesamt variierte zwischen den einzelnen Bohrungen teils stark. So waren sie in Bohrung 06 mit 4,77 m am mächtigsten ausgeprägt. In den übrigen Kernen lag der Mittelwert etwa bei 3,4 m unter Geländeoberkante. Es ist als wahrscheinlich anzusehen, dass der über 1 m mächtige Auftrag in B 06 darauf zurückzuführen ist, dass bei der Bohrung ein in den anstehenden Boden eingebrachter Befund erfasst wurde. In Bohrung 08 und 09 ist der Auftrag mit nur ca. 2,2 bzw. 2,6 m vergleichsweise geringmächtig. Dafür zeigen sich hier unmittelbar unter dem Auftrag Reste eines fossilen Oberbodens. Es kann also davon ausgegangen werden, dass mit diesen Werten die ursprüngliche Höhe der bewachsenen Oberfläche erhalten ist, auf der die Wurt errichtet wurde. In den übrigen Bohrkernen ist diese Oberfläche durch die anthropogene Nutzung der Fläche und die dabei entstehende Durchmischung abgetragen bzw. durchgemengt worden. Der Nachweis einer ursprünglich mit Vegetation bedeckten Oberfläche belegt, dass die Besiedlung zunächst auf einer relativ trockenen und seit längerem nahezu überflutungsfreien Fläche begann, auf der im Vorfeld der Besiedlung für mehrere Jahre, vielleicht Jahrzehnte, keine nennenswerte Sedimentation mehr stattgefunden hatte. Dennoch gibt es keine Hinweise auf eine Flachsiedlung.

Der untere Bereich des anthropogenen Wurtenauftrags ist geprägt durch Wechsellagerungen von stark organischen, misthaltigen Schichten und Kleibändern. In vier der Bohrungen ist in diesen unteren Horizonten in einigen Abschnitten eine feine Wechsellagerung aus Mist und Klei festzustellen, die den von anderen Fundplätzen bekannten Befunden von Estrichlagen im Hausinneren ähnelt. Die in den unteren Wurtenaufträgen immer wieder festzustellenden, teils auch sehr dicken Mistpakete belegen die Viehhaltung auf der Wurt in dieser anhand der Kerne bislang nicht näher datierten Frühphase der Besiedlung, wodurch sich ergibt, dass die Siedlung Emden nicht, wie ursprünglich vermutet, als reine Händlersiedlung gegründet wurde (BRANDT 1994; EICHFELD 2015, 220). Die noch ausstehenden naturwissenschaftlichen Datierungen werden voraussichtlich sowohl den Siedlungsbeginn als auch die Zeitspanne der in den Kernen nachweisbaren Viehhaltung auf der Wurt chronologisch festlegen können.

Im oberen Teil der Bohrkerne ist der Auftrag geprägt von schutthaltigen, sandigen Horizonten, die die unteren Wechsellagerungen aus Klei und organi-

schen Schichten kappen. Es dürfte sich hierbei um Sedimente der neuzeitlichen Bebauung und Besiedlung handeln. In welchem Umfang dadurch ältere Wurtensedimente abgetragen worden sind, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

Unterhalb der anthropogenen Aufträge sind in den nach und nach aufsedimentierten Kleipaketen immer wieder fossile Oberflächen (Dwöge) zu erkennen. Diese Oberflächen zeigen jedoch in keinem Fall Hinweise auf menschliche Tätigkeiten, sodass für die Zeiten vor dem Wurtenbau keine Besiedlung an dieser Stelle nachzuweisen ist. – OL-Nr. 2609/1:99.

Lit.: BÄRENFÄNGER/RASINK/SCHEELE 2006: R. Bärenfänger/B. Rasink/F. Scheele, Zwischen Kirche und Emsmauer. Ausgrabungen in der Kirchstraße in Emden. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 25 (Oldenburg 2006). – BRANDT 1994: K. Brandt, Archäologische Quellen zur frühen Geschichte von Emden. In: J. Ohling/R. Odens/D. Stromann/G. Wiltfang (Hrsg.), Geschichte der Stadt Emden. Ostfriesland im Schutze des Deiches 10 (Leer 1994) 1–57. – EICHFELD 2015: I. Eichfeld, Groothusen und Grimersum – Siedlung, Wirtschaft und Wasserwege im frühmittelalterlichen Ostfriesland. Siedlungs- und Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 38, 2015, 217–237.

F, FM, FV: OL

J.F. Kegler/A. Siegmüller

Landkreis Emsland

58 Altenlingen FStNr. 38,

Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland

Jungsteinzeit, Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

Aufgrund eines geplanten Baugebietes in der Gemarkung Altenlingen, welches sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der Flur Laxtener Esch nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Innerhalb von 122 Werktagen wurde die 5 ha große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D bearbeitet. Dabei wurden 3.531 archäologisch relevante Befunde ergraben und dokumentiert.

Auf dem Grabungsareal konnten sowohl zahlreiche Hinweise auf Siedlungsaktivitäten als auch eine Anzahl von Grablegen dokumentiert werden, die zu den herausragenden Befundkomplexen der archäologischen Ausgrabung gezählt werden dürfen.

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	h
Grabformen											
Anzahl Gräber	3	3	2	1	5	2	5	2	2	1	1
Anzahl Bestattungen	3	3	4	1	5	2	5	2	2	0	1

Abb. 82 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). **a** Brandgräber ohne Keramikurne in einem Kreisgraben, **b** einzelne Körperbestattungen in Kreisgräben, **c** doppelte Körperbestattungen in einem Kreisgraben, **d** Körperbestattung ohne Grabanlage, **e** Brandgräber ohne Grabanlage, **f** Brandgräber mit Urne ohne Grabanlage, **g** rechteckige Grabanlagen mit abgerundeten Stirnseiten und innen liegenden Pfostenstellungen (Typ Vledder), **h** Brandbestattungen ohne Grabanlage (Typ Vledder), **i** Kreisgräben mit innen liegendem Pfostenkranz und Brandgrab ohne Urne (Typ Vledder), **j** doppelter-dreifacher Kreisgraben ohne Bestattung (Kenotaph), **k** Brandbestattung in einer (Keramik-) Urne innerhalb einer Grabanlage ohne Pfostenstellungen (Typ Vledder). (Grafik: O. Knof)

So beherbergte der Fundplatz ein Gräberfeld mit Brand- und Körperbestattungen mit und ohne umschließende Grabanlagen in den verschiedensten Ausformungen, Totenhütten und Einzelgräber in Form von Brandbestattungen mit und ohne Urne sowie Körperbestattungen mit erkennbarem Leichenschatten und mindestens ein Kenotaph. Insgesamt wurden 28 Bestattungen in 27 Bestattungspätzen vorgefunden (*Abb. 82*):

Die Körperbestattungen zeichneten sich entweder einzeln als langovale, recht diffuse Gruben oder aber im Verband mit Grabanlagen ab. Sie waren meist mit verzierter Keramik und/oder Silexklingen ausgestattet oder beherbergten Waffen- und Schmuckbeigaben, wie eine Axt oder ein Beil aus

Granit, ein Beil aus Silex oder spiralförmig aufgedrehte Bronzedrähte (*Abb. 83*).

Zu den bislang ältesten Befunden gehörte eine Körperbestattung, welche aufgrund ihrer Beigaben (ein Steinbeil aus Granit, drei Silexklingen und diverse verzierte Keramikfragmente) in den Übergang vom Endneolithikum zur frühen Bronzezeit datiert werden konnte. Die Keramikfragmente ließen sich zu einem Gefäß rekonstruieren, welches in Form und Verzierung charakteristische Merkmale der Glockenbecherkultur aufweist. Die Bestattung befand sich in einem Kreisgraben (18,50m Außendurchmesser), in dem im Südosten eine Nachbestattung aus der frühen Bronzezeit zu finden war (*Abb. 84*).



Abb. 83 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Waffenbeigaben aus insgesamt drei Körpergräbern. (Foto: H. Furs)

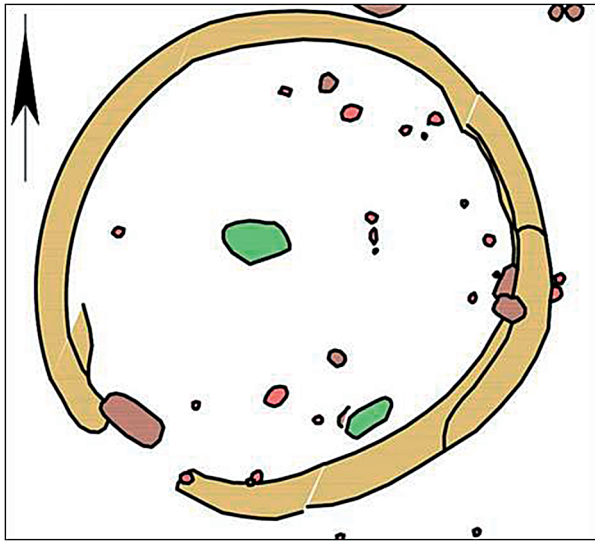


Abb. 84 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Kreisgrabenanlage Befundkomplex 12. Ausschnitt aus dem Grabungsplan. (Grafik: D. Behrens)

Spuren von Knochen in den Körpergräbern konnten lediglich zweimal erkannt werden, da der saure Sandboden über Jahrtausende organische Materialien wie Gewebe, Knochen, Holz etc. stark verändert oder sogar gänzlich vernichtet hat. Bei zwei Körpergräbern waren einige Knochen eine Verbindung mit dem Sandboden eingegangen und sporadisch als eine kompakte, „sandig-humose Verhärtung“ im Befund auszumachen.

Brandbestattungen haben sich v. a. im Südosten



Abb. 86 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Doppelkonisches Beigabengefäß mit drei Ösen am Umbruch. (Foto: H. Furs)

der Ausgrabungsfläche in Grabanlagen des „Typs Vledder“, von Kooi (1979, 130) definiert, befunden (Abb. 85). Dieser umfasst Grabanlagen mit gerundet rechteckigem bis langoval-rechteckigem Umhüllungsgraben sowie einem rechteckigen Totenhaus mit flachem Grabhügel. Letztere waren in der Regel NW-SO ausgerichtet und beinhalteten mittig Brandbestattungen. Als Beigabe fand sich oberhalb einer Brandbestattung ein kleines doppelkonisches Gefäß (Abb. 86). Absolut chronologisch werden sie in die Zeit zwischen 1100 und 1000 v. Chr. datiert.

Neben dem Gräberfeld wurde das Areal vermutlich in einer späteren Phase, oder aber parallel zu einigen im südlichen Bereich der Ausgrabung be-

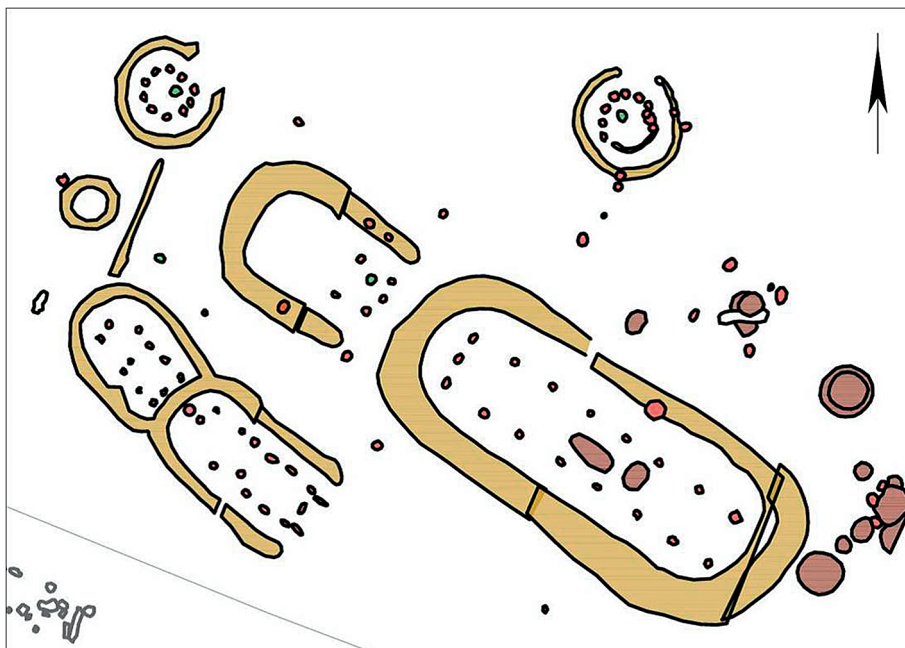


Abb. 85 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Ausschnitt der Grabanlagen „Typ Vledder“ aus dem Gesamtplan. (Grafik: D. Behrens)

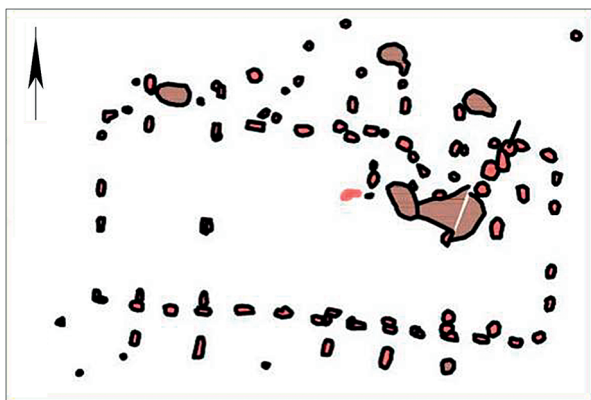


Abb. 87 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Komplex 23, W-O orientierter Hausgrundriss (14 x 8 m) mit einer Breite zwischen den Innenpfosten von 5,60 m. (Grafik: D. Behrens)

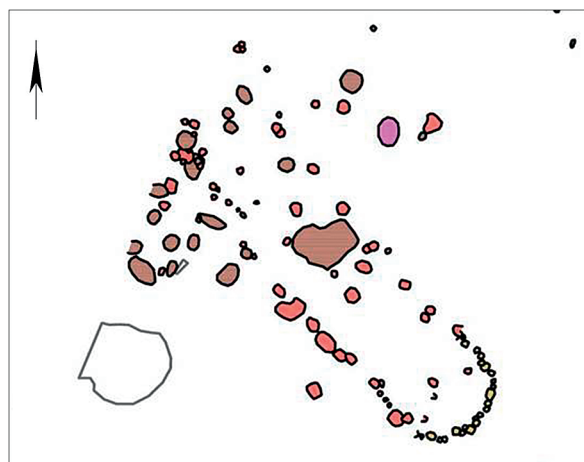


Abb. 89 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Komplex 26, zweischiffiger SO-NW orientierter Grundriss mit im Südosten durch Pfostenhalbkreis abgerundeter Stirnseite (ca. 20,00 x 6,40 m). Die nordwestliche Schmalseite ist bislang offen. (Grafik: D. Behrens)

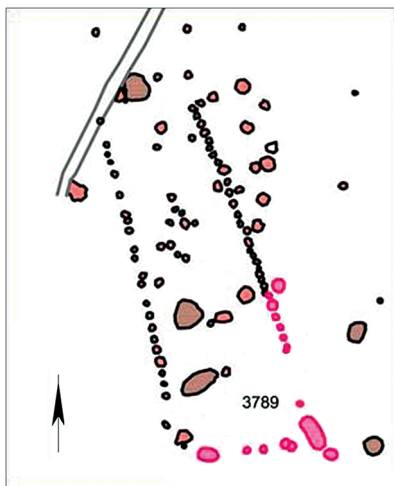


Abb. 88 Altenlingen FStNr. 38, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 58). Komplex 15, trapezförmiger NNW-SSO ausgerichteter zweischiffiger Grundriss (17 x 6 m). (Grafik: D. Behrens)

findlichen Grabstätten, besiedelt. Darauf deuten die Hausgrundrisse hin (Abb. 87–89). Die Befundsituation zeigt, dass sich die Siedlung gen Nordwesten über die bisherige Untersuchungsfläche hinaus ausdehnt. Eventuell kann auch vereinzelt mit weiteren Grabanlagen und Bestattungen gerechnet werden. Nach erster Durchsicht des Fundmaterials ist die Fundstelle in den Übergang vom Endneolithikum zur Bronzezeit und bis zu Beginn der Eisenzeit zu datieren.

Lit.: Kooi 1979: P.B. Kooi, Pre-Roman Urnfields in the Northern of the Netherlands (Groningen 1979).

F, FM: D. Behrens/O. Knof (denkmal3D Vechta);
FV: UDSchB Stadt Lingen (Ems)

D. Behrens/O. Knof

59 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland

Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Aufgrund einer geplanten Neubausiedlung, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde im Steinbree nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt. Hierbei wurden zwölf Teilflächen geöffnet und dokumentiert.

Im Zeitraum vom 06.06.2017 bis 28.07.2017 wurde die 13.270m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D bearbeitet.

Bei dieser Maßnahme kamen inklusive der in vorangegangener Prospektion untersuchten Befunde, insgesamt 345 archäologisch relevante Befunde zutage.

In der Gesamtfläche konnten überwiegend Pfostengruben, welche sich als Vier-Pfostenkomplexe zusammenfügten und Gruben (Abb. 90) aufgenommen werden. Als Strukturen zeigten sich neun Kreisgräben (Abb. 91), 20 Vier-Pfostenkomplexe (Abb. 92), welche sich über das gesamte Ausgrabungsgebiet verteilten, ein Pfostenkranz bestehend aus neun Pfosten und zwei Grundrisse aus sieben und sechs Pfosten. Des Weiteren konnten zwölf

Brandbestattungen nachgewiesen, und die Urnen im Block geborgen werden (Abb. 93). An Funden kamen diverse Keramikfragmente (zum Teil verziert), ein kleines Beigabengefäß oberhalb des Leichenbrands in einem Brandgrab (Abb. 94), Schlacke, Tierknochen und bearbeitete Steine zutage.

Da sich der Fundplatz als bronze- und eisenzeitliches Gräberfeld abbildet, ist eine Interpretation der Vier-Pfosten-Konstruktionen als bloße „Speicher“ eher unwahrscheinlich – auch spricht die geringe Spannweite eher dagegen. Vielmehr dürfte es sich um Ständer ehemaliger Scheiterhaufen handeln, wie sie bereits von anderen Gräberfeldern (z. B. Visbek FStNr. 426) bekannt sind. Die Neun-

Pfosten-Konstruktion bildet eine Grab-Umfassung des Typs Vledder ab. Dieser Grab-Typ erscheint um 1000 v. Chr. und hat nahe gelegene Parallelen in Lingen-Altenlingen und Baccum.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu den Fundstellen am Kottbree (FStNr. 3 und 15) und Auenwald (FStNr. 13), die zusammen eine Siedlungslandschaft der Spätbronzezeit bis frühen Kaiserzeit abbilden, liegt ein Zusammenhang dieses neu aufgedeckten Gräberfeldes mit den zeitgleichen, auf den westlich und südwestlich gelegenen Kuppen beobachteten Siedlungsstrukturen nahe.

F, FM: O. Knof (denkmal3D Vechta); FV: UDSchB
Landkreis Emsland O. Knof



Abb. 90 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland (Kat. Nr. 59). Profillfoto einer Grube. (Foto: denkmal3D)



Abb. 91 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland (Kat. Nr. 59). Planumsfoto eines Kreisgrabens. (Foto: denkmal3D)

Abb. 92 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 59). Planumsfoto eines Vier-Pfostenkomplexes. (Foto: denkmal3D)

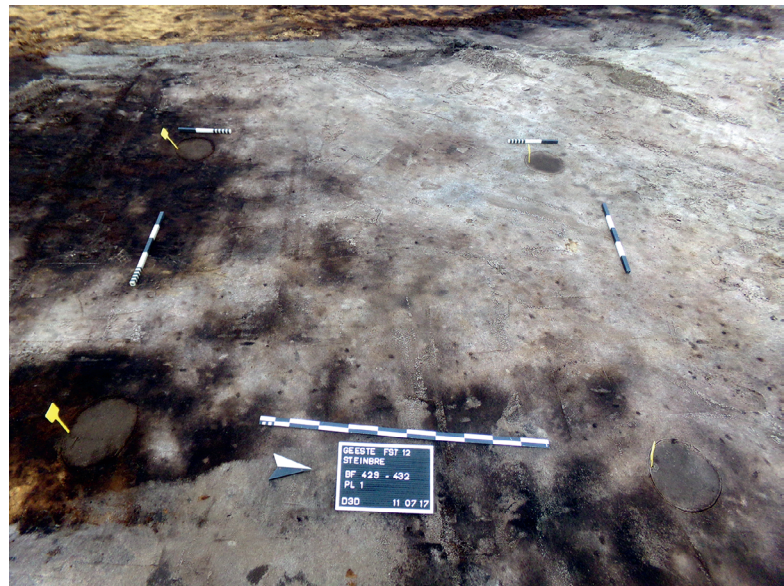


Abb. 93 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 59). Detailaufnahme einer Urne mit Leichenbrand. (Foto: denkmal3D)



Abb. 94 Geeste FStNr. 12, Gde. Geeste, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 59). Detailaufnahme eines Brandschüttungsgrabes mit Beigabengefäß *in situ*. (Foto: denkmal3D)

60 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland Römische Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit und unbestimmte Zeitstellung:

Etwa 700m südwestlich vom Gut Spraklerwald befinden sich auf Ackerflächen in Hanglage die bekannten Fundstellen 44 und 45. Im Frühjahr 2016 und im Winter 2017 konnten bei ersten Feldbegehungen durch R. Kopprasch einige vorgeschichtliche Keramikfragmente aufgelesen werden. Diese gaben Anlass für eine Prospektion mit der Metallsonde.

Neben zahlreichen metallenen Kleinfunden wurde auch gebrannter Flint aufgelesen, der auf eine ältere Nutzung des Platzes hindeutet.

Die große Mehrzahl der Fundstücke ist aber der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit zuzuweisen. Es liegen vor:

Ein As des Augustus, geprägt nach 10 v. Chr. (*Abb. 95, 1*) VS: CAESAR (PONT MAX), belorbetter Kopf des Augustus nach rechts; RS: ROM ET AVG, Altar von Lugdunum. Gew. 6,38g, Dm. 22mm (RIC 230; die Bestimmung der Münze übernahm freundlicherweise B. Hamburg, Uelzen); eine Haarnadel aus Bronze mit starker Goldauflage und halbrundem, verziertem Nadelkopf, übergehend in Rillenverzierungen (*Abb. 95, 6*); eine ovale bronzene Gürtelschnalle mit massiver Befestigungsplatte und Resten von zwei Nieten, der eiserne Dorn ist in Resten erkennbar (*Abb. 95, 3*); eine Fibel aus Bronze



Abb. 95 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 60). **1** As des Augustus, **2** Fibel mit Rillen- und Kreisaugenverzierung, **3** Gürtelschnalle aus Bronze, **4, 8** bronzene Fibel mit Punzierungen, **5** bronzene Fibel mit rechteckiger Kopfplatte, **6** bronzene Haarnadel mit starker Goldauflage, **7** bronzene Vogelfibel, **9** Nadelfragment, **10** bronzene Fibel mit dreieckiger Kopfplatte und Kerb- und Kreisaugenverzierung, **11** kleiner Bronzering, **12** ringförmiges Objekt aus Bronze, **13** Kupfer- oder Bronzeblech mit leichter Goldauflage. (Fotos: R. Kopprasch)

mit Rillen- und Kreisaugenverzierung und erhaltener Nadelrast (Abb. 95, 2); eine bronzene Vogelfibel (Abb. 95, 7); zwei Fibeln aus Bronze mit veredelter

Oberfläche aus Zinn oder Silber sowie Punzierungen (Abb. 95, 4.8); eine weitere Fibel aus Bronze mit rechteckiger Kopfplatte (Abb. 95, 5); eine bronzene

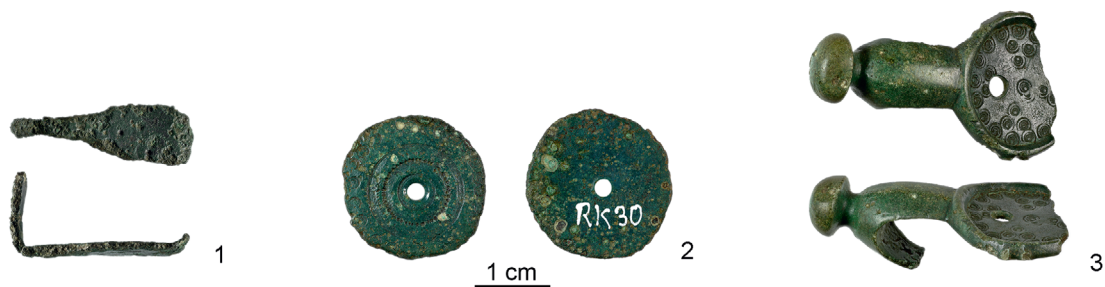


Abb. 96 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 60). **1** rechtwinklig gebrochenes Bronzeblech mit Punzierungen, **2** Bronzescheibe mit Verzierung, **3** Bronzeobjekt mit Kreisaugenverzierung. (Fotos: R. Kopprasch)

Fibel mit Kerb- und Kreisaugenverzierungen (*Abb. 95, 10*) und das Fragment einer bronzenen Nadel mit auffällig ausgearbeitetem Kopf (*Abb. 95, 9*).

Außerdem konnten verschiedene Bronzeobjekte unbekannter Funktion geborgen werden:

Ein kleiner Bronzering (*Abb. 95, 11*); ein länglich schmales Blech aus Kupfer oder Bronze mit Resten einer Vergoldung und Bohrungen an den Enden (*Abb. 95, 13*); ein rechtwinklig gebogenes Bronzeobjekt mit Punzierungen (*Abb. 96, 1*); ein ringförmiges Objekt aus Bronze (*Abb. 95, 12*); eine runde Bronzescheibe mit mittigem Loch und einseitiger Kerb- und Kreisaugenverzierung (*Abb. 96, 2*) und ein Bronzeobjekt mit umlaufendem Rand, im inneren Bereich Kreisaugenverzierung, anschließend ein gebogener Steg mit Knopf und Bruch (*Abb. 96, 3*).

F, FM, FV: R. Kopprasch, Lingen

R. Kopprasch/A. Philippi

61 Westrum FStNr. 27, Gde. Herzlake, Ldkr. Emsland

Altsteinzeit:

Bei systematischen Feldbegehungen wurde in den 1990er Jahren in der Gemarkung Westrum auf einem flachen Hang, der zum südlich angrenzenden Tal der Hase abfällt, eine Konzentration mit einer größeren Anzahl an Feuersteinartefakten entdeckt. Im Berichtsjahr konnten mehrere Artefakte des Fundensembles in Augenschein genommen werden. Dabei wurde deutlich, dass unter den Funden Artefakte vertreten sind, die einen deutlich spätpaläolithischen Charakter aufweisen. Ein erheblicher Teil der Funde ist vorübergehend nicht zugänglich. Sobald dieses Fundmaterial zur Verfügung steht, erfolgt eine nähere Ansprache durch das Regionalreferat Oldenburg und das Referat Jägerische Archäologie des NLD in Hannover.

F, FM: G. Philipp, Ankum; FV: Kreismuseum Bersenbrück und NLD, Regionalreferat Oldenburg

J. Schneider

62 Westrum FStNr. 28, Gde. Herzlake, Ldkr. Emsland

Altsteinzeit und Mittelsteinzeit:

Auf einem zum südlich angrenzenden Tal der Hase seicht abfallenden Hang wurde bei systematischen Feldbegehungen in den 1990er Jahren eine Fundstreuung mit einer größeren Anzahl an Feuersteinartefakten entdeckt. Im Berichtsjahr konnten von diesem Fundplatz stammende Artefakte, die einen spätpaläolithischen oder frühmesolithischen Charakter aufweisen, in Augenschein genommen werden. Wie bei dem benachbart liegenden Fundplatz FStNr. 27 (Kat.Nr. 61) ist die Mehrheit der Funde vorübergehend nicht zugänglich. Auch in diesem Fall erfolgt, sobald das übrige Fundmaterial wieder zur Verfügung steht, eine nähere Ansprache durch das Regionalreferat Oldenburg und das Referat Jägerische Archäologie des NLD in Hannover.

F, FM: G. Philipp, Ankum; FV: Kreismuseum Bersenbrück und NLD, Regionalreferat Oldenburg

J. Schneider

Landkreis Friesland

63 Jever FStNr. 10, Gde. Stadt Jever, Ldkr. Friesland

Frühe Neuzeit und Neuzeit:

Wegen Setzungsschäden am Edo-Wiemken-Denkmal in der gleichnamigen Grabkapelle der Stadtkirche sollte eine Durchbohrung der Gruftdecke mit anschließender Endoskopie Aufschlüsse über die